



Bischöfliche Pressestelle  
Pressedienst

57. Jg. / Nr. 17

25. April 2007

## Inhalt

### Berichte

- Eröffnung der Wallfahrtssaison: 2006 rund 1,5 Mio. Pilger 2
- „Dialogpreis für gute Taten“: Partnerschaftskomitee in Nordghana ausgezeichnet 4
- Bilanz: Mehr Menschen suchen Hilfe bei Katholischer Schwangerschaftsberatung 5
- Fachtagung Jugendpastoral: Glaube und Kirche mit Gesicht 6
- Neue Visitor Ermland Stiftung: Seelsorge an Heimatvertriebenen und Aussiedlern 7
- Renovabis-Ausstellung: Familien-Fotoalben an zehn Orten in Münster 8

### Das Stichwort

- Wallfahrt 3

### Namen

- Ostermann / Tebartz-van Elst / Lettmann 9

### Meldungen

10

### Veranstaltungen / Termine

12

## **2006 rund 1,5 Millionen Wallfahrer**

### **Am 28. April ist in Telgte, am 1. Mai in Kevelaer Eröffnung der Wallfahrt**

**Telgte / Kevelaer / Schöppingen / Haltern** (pbm). Etwa 1,5 Millionen Gläubige haben im vergangenen Jahr die 23 Wallfahrtsorte im Bistum Münster besucht. Wie die Bischöfliche Pressestelle am Dienstag (24. April) mitteilte, zählte allein der Marienwallfahrtsort Kevelaer mehr als 800.000 Wallfahrer, die zum Gnadenbild der „Trösterin der Betrübten“ pilgerten. Die Wallfahrtsleitung am Niederrhein verzeichnete 1.400 angemeldete Gruppen; zwischen Mai und November wurden mehr als 3.000 Gottesdienste gefeiert. Wie schon 2005 nahm die Zahl der Einzelpilger, die mit dem Auto kommen, im vergangenen Jahr erneut zu, fasst Prälat Egon Mielenbrink von der Wallfahrtsseelsorge im Bischöflichen Generalvikariat in Münster die jüngste Konferenz der Wallfahrtsrektoren des nordwestdeutschen Raums zusammen. Sei die Teilnehmerzahl der Wallfahrtsgruppen auch überwiegend kleiner geworden, so habe dagegen die Zahl der Gruppen zugenommen.

Die neue Wallfahrtszeit im Bistum Münster steht unter dem Leitwort „Gott ist die Liebe“ (nach einem Wort aus dem Johannes-Evangelium) und beginnt am Samstag (28. April) im Marienwallfahrtsort Telgte. Gast ist der Metropolit der Kirchenprovinz Köln und Kölner Erzbischof Kardinal Joachim Meisner. Bei der traditionellen Lichterprozession tragen Mitglieder der Telgter Handwerkerzünfte das Gnadenbild der „Schmerzhaften Muttergottes“ durch die Straßen der Altstadt. In Kevelaer, dem zweitgrößten Wallfahrtsort Deutschlands, öffnet der aus dem münsterländischen Velen stammende Alterzbischof von Hamburg, Ludwig Averkamp, am Dienstag (1. Mai) vor einem festlichen Pontifikalamt um 10.00 Uhr mit drei symbolischen Hammerschlägen das Pilgerportal der Marienbasilika. Ebenfalls am 1. Mai ist im Wallfahrtsort Eggerode bei Schöppingen, in dem Maria als „Königin vom Himmelreich“ verehrt wird, die feierliche Wallfahrtsöffnung. Den Gottesdienst um 10.00 Uhr zelebriert Weihbischof Franz-Peter Tebartz-van Elst. In der Festwoche findet vom 2. bis 9. September jeweils um 15 Uhr ein Pilgeramt statt. Zum Abschluss der Eggeroder Marien-Festwoche am 9. September kommt erneut Regionalbischof Tebartz-van Elst. Auf dem Annaberg in Haltern, wo 2004 das 350-jährige Bestehen gefeiert werden konnte, wird am Samstag (19. Mai) um 17.00 Uhr die Wallfahrtszeit in einer Pilgermesse mit Weihbischof Josef Voß eröffnet. Im ältesten Wallfahrtsort Westfalens, in Herzfeld bei Lippetal, wo die heilige Ida verehrt wird, ist die Eröffnung der Wallfahrt am Samstag (5. Mai). Die Wallfahrtszeit im Jahr 2007 geht traditionell Allerheiligen zu Ende.

Zu den meist besuchten Wallfahrtsorten im Bistum Münster zählten nach Kevelaer die Marienwallfahrtsorte Telgte (über 90.000 Wallfahrer), Bethen bei Cloppenburg (80.000) und Eggerode bei Schöppingen (70.000), schließlich Haltern (80.000), wo das berühmte „Halterner Kreuz“ und (auf dem Annaberg) das Gnadenbild der heiligen „Mutter Anna“ verehrt werden, und der Kreuzwallfahrtsort Stromberg bei Oelde (45.000). In Warendorf wurden rund 30.000 Wallfahrer gezählt, in Herzfeld bei Lippetal und in Xanten-Marienbaum jeweils

15.000, in Kranenburg 6.000 Pilger. Die größte Wallfahrt dürfte auch in diesem Jahr wieder die Osnabrücker Fußwallfahrt nach Telgte am 7./8. Juli sein. In den letzten Jahren gehörte sie mit rund 8.000 Gläubigen zu den teilnehmerstärksten Fußwallfahrten im deutschsprachigen Raum. In Kevelaer zählen Mitte Juli die Wallfahrt der Motorradfahrer sowie im August die Wallfahrt der Tamilen und die Bocholter Fußwallfahrt zu den größten Ereignissen im Pilgerjahr.

(42 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Das Stichwort:**

#### **Wallfahrt**

Wallfahrt und Pilgerschaft, das Unterwegs-Sein des Gläubigen auf dem Weg zu einem besonderen Zeugnisort des Glaubens, sind sozusagen eine „Urgebärde“ des Menschen - im Christentum ebenso zu Hause wie im Judentum oder Islam. Der Blick auf die Weltreligionen lehrt, dass die Wallfahrt keineswegs nur eine spezifische Ausdrucksform katholischer Frömmigkeit ist. Wallfahrt im heutigen Sinn meint, dass Menschen aus der gewohnten häuslichen Umgebung aufbrechen, um neue Erfahrungen zu machen in der Anstrengung des Weges, der Stille, des Gebetes, der Meditation, des Gespräches mit anderen, die ebenfalls „auf dem Weg“ sind zu einem „Gnadenort“, wie die Christen sagen. Früher wie heute sind Christen überzeugt, an bestimmten heiligen Stätten Gott besonders nahe zu sein: zum Beispiel im Heiligen Land, wo Jesus gelebt und gelehrt hat, gekreuzigt wurde und auferstand; an den Gräbern der Apostel und großer Heiliger wie Rom, Assisi oder Santiago de Compostela; an Orten, in denen verbürgermaßen die Muttergottes in buchstäblich wunderbaren Zeichen zu den Menschen sprach und spricht: in Lourdes, Loreto und Fatima ebenso wie in Altötting, Kevelaer, Werl, Telgte, Bethen oder Eggerode; nicht zuletzt an Orten der besonderen Kreuz- und Christusverehrung - in der Diözese Münster etwa in Haltern, Stromberg und im niederrheinischen Kranenburg. Das Bistum kennt mehr als 20 große und kleine Wallfahrtsorte, zu denen die Menschen aufbrechen. Die Wallfahrt, die Pilgerschaft, war und ist zutiefst Symbol für das Unterwegssein des Christen: „Christo tuo venienti occurrentes“, wie der Wahlspruch des Bischofs von Münster lautet - dem kommenden Christus entgegen.

(19 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

## **„Dialogpreis für guten Taten“ für Partnerschaftskomitee in Nordghana**

### **„Vorbildliches Beispiel für Solidarität der Christen über Grenzen hinweg“**

**Münster** (pbm). In einer außerordentlichen Preisverleihung zeichneten das Bistum Münster und die Bistumszeitung Kirche+Leben das Partnerschaftskomitee in der Kirchenprovinz Tamale/Ghana mit dem „Dialogpreis für gute Taten“ aus. Überreicht wurde der Preis am 23. April während der Feiern der nordghanaischen Kirchenprovinz Tamale anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Christentum in Nordghana“.

In der Begründung der Jury, bestehend aus Mitgliedern der Redaktion von Kirche+Leben und des Diözesankomitees der Katholiken, heißt es: „Als vor 25 Jahren die Partnerschaft zwischen dem Bistum Münster und den Diözesen in der Kirchenprovinz Tamale begründet wurde, entwickelte das Partnerschaftskomitee Ideen der Zusammenarbeit. Für die 30 Pfarrgemeinden aus dem Bistum Münster, die sich in der Partnerschaftsarbeit in Ghana engagieren, ist das Partnerschaftskomitee ein verlässlicher Helfer und guter Berater.“ Die Mitglieder des Partnerschaftskomitees trügen dazu bei, die „freundschaftlichen Beziehungen unter den Partnerschaften zu festigen“. Sie gäben darüber hinaus ein vorbildliches Beispiel der Solidarität der Christen über nationale Grenzen hinweg. Die Jury hob ferner das ehrenamtliche Engagement des Partnerschaftskomitees hervor, das beispielhaft in der Entwicklungszusammenarbeit sei. Das Partnerschaftskomitee habe viele Projekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Katechese begleitet.

Überreicht wurde der Preis, der aus einer Urkunde, einer Skulptur und einem Geldbetrag besteht, durch Weihbischof Friedrich Ostermann, dem Bischöflichen Beauftragter für den Bereich Entwicklung, Mission und Frieden, durch die Vorsitzende des Diözesankomitees der Katholiken im Bistum Münster, Margret Pernhorst aus Lüdinghausen, und Raymund Streitenberger aus Münster, der im Diözesankomitee der Katholiken den Arbeitskreis Ghana leitet.

Eine 20-köpfige Delegation aus dem Bistum Münster besucht zurzeit die Partnerdiözesen in Nordghana aus Anlass der Jubiläumsfeiern „100 Jahre Christentum in Nordghana“ und des 25-jährigen Bestehens der Bistumspartnerschaft mit den Diözesen Tamale, Wa, Yendi, Damongo und Navrongo-Bolgatanga.

Mit dem „Dialogpreis für guten Taten“ werden seit einigen Jahren ehrenamtlich Engagierte und außergewöhnliche Leistungen gewürdigt. Als Sonderpreis wurde er nun zum zweiten Mal verliehen. Als erster bekam ihn vor zwei Jahren der Showmaster Thomas Gottschalk überreicht, als er in Münster den Bistumstag anlässlich der Feiern „1200 Jahre Bistum Münster“ besuchte.

(31 Zeilen mit max. 95 Anschlägen – Quelle: [www.kirchensite.de](http://www.kirchensite.de))

## **Mehr Menschen suchen Hilfe bei katholischer Schwangerschaftsberatung**

### **Eine Million Euro Unterstützung aus der Bischof-Tenhumberg-Stiftung**

**Münster** (pbm). Fünf Jahre nach dem Ausstieg aus der Konfliktberatung ist die katholische Schwangerschaftsberatung gefragter denn je. Fast 8.000 Ratsuchende und damit noch einmal rund 500 mehr als im Vorjahr suchten in 2006 die 15 Beratungsstellen in der Diözese Münster auf. Grund sind unter anderem finanzielle Probleme aufgrund von Arbeitslosigkeit, befristeten Beschäftigungsverhältnissen oder Verschuldung. Entsprechend sind auch die Summen gestiegen, die die Beraterinnen für eine erste Hilfe beantragt haben. 1,9 Millionen Euro wurden von der Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ bewilligt. Hinzu kam eine weitere Million aus der Bischof-Heinrich-Tenhumberg-Stiftung. Immer mehr Raum nimmt in den Beratungsstellen auch die vorbeugende Arbeit mit Jugendlichen ein. Fast 6.500 wurden im vergangenen Jahr mit sexualpädagogischen Angeboten erreicht.

Hauptgrund für das Aufsuchen der Schwangerschaftsberatung, der von 64 Prozent der Ratsuchenden genannt wird, ist eine finanzielle Notlage. In der Regel ist es aber ein ganzes Bündel an Problemen, das damit verbunden und entweder Ursache oder Folge ist, weiß Anne Ruhe, Referentin im Diözesancaritasverband Münster. Häufig seien dies beispielsweise Wohnungsprobleme oder Überschuldung. Aber auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Sorge um die Betreuung der Kinder spielt bei 16 Prozent der Klienten eine Rolle.

So vielfältig wie die Problemlagen ist die Unterstützung der Beraterinnen. An erster Stelle steht dabei die Hilfe beim Kontakt mit Behörden. Die immer kompliziertere Rechtslage spiegelt sich darin wider, dass in mehr als einem Drittel der Fälle gemeinsam Rechtsansprüche durchgesetzt werden mussten. „Die Beratungsstellen sind froh, dass sie im Bistum Münster hier fachkundige Unterstützung haben“. Die Sozialjuristin Birgit Scheibe, die seit einigen Jahren speziell für den Bereich der Schwangerschaftsberatung arbeitet, ist voll ausgelastet. Allein 180 Stellungnahmen in Einzelfällen waren im vergangenen Jahr notwendig.

Durch neue Projekte greifen die Beratungsstellen Bedürfnisse der Ratsuchenden auf. In Rheine beispielsweise ist ein männlicher Berater eingestellt worden, der spezielle Angebote für Väter entwickelt. In Wesel organisiert die Schwangerschaftsberatung eine Gruppe für minderjährige Schwangere und junge Frauen, um sie auf ihre neue Rolle als Mütter vorzubereiten.

(27 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

## **Fachtagung zur Zukunft der Jugendseelsorge im Bistum Münster**

### **Tebartz: „Glaube und Kirche mit Gesicht“**

**Gemen/Münster** (pbm). Gerade der Entwicklung der Jugendseelsorge könne in der nächsten Zeit im Bistum Münster eine Pionierfunktion für die Erkundung verschiedener Seelsorgemodelle zukommen. Diese Perspektive äußerte Weihbischof Prof. Franz-Peter Tebartz-van Elst auf der Fachtagung Jugendpastoral, die auf der Jugendburg Gemen bei Borken stattfand. Unter dem Motto „Was es braucht, damit es weiter geht“ diskutierten rund 80 hauptberufliche Mitarbeiter aus dem Bistum Münster die Entwicklung der Jugendseelsorge in den kommenden Jahren.

Der Regionalbischof wies in einem Vortrag auf die Notwendigkeit von Netzwerken hin. Den Seelsorgerinnen und Seelsorgern komme dabei die Aufgabe als „Ansprechpartner des Evangeliums“ zu, sie sollten Knotenpunkte im gesellschaftlichen Netz darstellen. Die Kirche habe stets aufmerksam darauf geachtet, wie sie auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren könne. Auf Veränderung jedoch allein mit mehr Attraktion zu reagieren, sei der falsche Ansatz, betonte der Weihbischof: „Es geht darum, uns bewusst zu machen, dass das, was wir tun, schon an sich eine Qualität besitzt.“ Es brauche die stetige Vergewisserung von geistlichen und pastoralen Prioritäten, um dem Sog eines unreflektierten Pragmatismus zu entgehen.

Angesichts der sich verändernden Lebensbedingungen der Menschen könne die Jugendseelsorge nicht mehr alle Aufgabenfelder abdecken, sondern müsse sich auf beispielhaftes Handeln konzentrieren. In Zukunft gehe es darum, herauszufinden, was vor Ort möglich sei und was nicht mehr geleistet werden könne. Es müsse ausdrücklich jemand dafür da sein, dass die Anliegen der Jugend einen Anwalt hätten. „Jugendseelsorge ist Glaube und Kirche mit Gesicht“, machte der Tebartz-van Elst deutlich, und betonte weiterhin: „Wir brauchen Dekanatsjugendseelsorger, die einen persönlichen Zugang zu den pastoralen Veränderungen und die Bereitschaft zum Mitgestalten in sich tragen.“

Pater Manfred Kollig von der Schulpastoral im Bistum machte die Verbindungslinien zwischen Jugend- und Schulseelsorge deutlich. Auch dabei sei Vernetzung wichtig. Die Seelsorge müsse dabei so vielgestaltig sein wie die Lebensräume der Menschen. Sie geschehe eben nicht nur in der Kirche und der Pfarrgemeinde, sondern auch in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der Kneipe. Kirche sei „immer im Fragment“, sie brauche das Netzwerk, weil sie nie an jedem Ort und in jeder Lebenssituation gleichzeitig sein könne.

In Kleingruppen arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung anschließend mehrere Modelle für unterschiedliche pastorale Situationen aus. So wurden denkbare seelsorgliche Möglichkeiten für Jugendpastoral im ländlichen oder mittelstädtischen Raum, für jugendpastorale Zentren in größeren Städten oder Jugendkirchen entwickelt. Weihbischof Tebartz-van Elst und Domvikar Stefan Sühling, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat, versprachen, diese Modelle in der Bistumsleitung zu besprechen und sie in die Überlegungen für die zukünftige Struktur der Jugendseelsorge im Bistum Münster einzubeziehen.

Die Fachtagung Jugendpastoral ist eine zweitägige Fortbildung für kirchliche Mitarbeiter in der Jugendpastoral und wird jährlich vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Diözese Münster und der Abteilung Kinder- und Jugendseelsorge im Bischöflichen Generalvikariat durchgeführt.

(41 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

**Stiftung will Glaube und Erbe der Ermländer wahren und fortentwickeln****„Katholischer Glaube als Grundlage für Aussöhnung und Verständigung“**

**Münster** (pbm). Der Wahrung und Fortentwicklung des religiösen und kulturellen Erbes des Ermlands hat sich die neu gegründete „Visitor Ermland Stiftung“ verpflichtet. Die Stiftungsurkunde ist jetzt vom Regierungspräsidenten in Münster, Jörg Twenhöven, an den Stiftungsvorsitzenden Domherr Lothar Schlegel übergeben worden.

„Der katholische Glaube als Grundlage soll die Aussöhnung und Verständigung der Menschen des Ermlandes fördern“, betont Schlegel, der als Visitor von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Seelsorge an den Heimatvertriebenen, Aussiedler und deren Nachkommen aus dem Ermland verantwortlich ist. Die Stiftung soll unter anderem der Sonderseelsorge an den mit dem Ermland verbundenen Katholiken in Deutschland dienen.

Twenhöven zeigte sich erfreut über die neue Stiftung, die „ein Stück unserer Identität“ zu wahren helfe. Sie trage dazu bei, auch den nachwachsenden Generationen eine „emotionale Verbindung“ zu den Wurzeln ihrer Familien zu erhalten. Er erinnerte an die gut funktionierende Partnerschaft zwischen der Stadt Münster und Braunsberg (Braniewo), die ein herausragendes Beispiel für die Verständigung und Freundschaft zwischen Deutschen und Polen sei.

Das Startkapital der Stiftung war von den Ermländern in wenigen Wochen durch viele Einzelspenden erbracht worden. „Wir hoffen nun auf größere und kleinere Zustiftungen“, so Schlegel. Nach dem Vorbild einiger deutscher Diözesen will auch die Visitor Ermland Vorsorge angesichts geringer werdenden Kirchensteuereinnahmen treffen. Bereits derzeit werden mehr als 60 Prozent des Haushalts der Visitor Ermland aus Spenden aufgebracht.

Noch heute bekennen sich mehr als 100.000 Katholiken als Ermländer. Tausende von ihnen treffen sich bei jährlich über 80 Tagungen, Treffen und Wallfahrten im ganzen Bundesgebiet, die unter der seelsorglichen Verantwortung des Visitors Ermland stehen. Die Gemeinschaft Junges Ermland als Jugendgruppe der Visitor ist in Deutschland und Polen vertreten. Der Visitor mit Sitz in Münster hat zudem ein Büro beim Erzbischof von Ermland in Allenstein (Olsztyn).

(25 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

## **Parallelausstellung mit Familien-Fotoalben an zehn Orten in Münster**

### **Renovabis will Bewusstsein für Lage von Familien in Osteuropa schärfen**

**Münster** (pbm). „Einander Halt sein: Ehe und Familie im Osten Europas stärken“ - eine Parallelausstellung von Familien-Fotoalben mit Abbildungen zu diesem Thema ist seit Mittwoch (18. April) an zehn Orten in Münster zu sehen. Initiator ist Renovabis, die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa, die ihre bundesweite Spendensammlung in diesem Jahr im Mai in Münster eröffnen wird.

„Wenn es um die missliche Lage vieler Familien in Osteuropa geht, könnten wir das mit Zahlen und Statistiken zu Arbeitslosigkeit und Armut oder Scheidungen und Abtreibungen illustrieren“, erläuterte Pater Dietger Demuth, Hauptgeschäftsführer von Renovabis, „nackte Zahlen aber bringen uns die Einzelschicksale der konkreten Menschen kaum näher“. Deshalb habe das Hilfswerk die Fotografen Rolf Bauerdick (Dülmen) und Achim Pohl (Essen) gebeten, in verschiedenen Ländern Osteuropas Familien abzulichten und ihre Geschichten aufzuschreiben.

„Die Alben bringen den Betrachtern beispielsweise die polnische Familie Rudnik näher, wo der Papa immer für ein halbes Jahr in Irland zum Geld verdienen ist – oder die dreijährige Florica Fechetá aus Rumänien, die ihre Mama noch nicht kennen gelernt hat, weil die seit der Geburt in Italien arbeitet“, erklärte Demuth, „wir wollen das Bewusstsein dafür schärfen, vor welchen Herausforderungen viele Familien in Osteuropa stehen – und damit das gegenseitige Verständnis stärken“. Außerdem will der Geistliche so um Spenden für Renovabis werben: „Wir brauchen Unterstützung, damit wir durch Beratungsstellen und Familienzentren die Lebensverhältnisse dort dauerhaft verbessern und durch pastorale Angebote das Gottvertrauen der Menschen stärken und sie so ermutigen können“.

Weihbischof Josef Voß hatte zur Eröffnung die doppelte Bedeutung der Familie als Keimzelle jedes Einzelnen und der Gesellschaft betont und die „allgegenwärtige Labilität“ von Familien als „Krankheitssymptom unserer Zeit“ bezeichnet. Destabilisiert durch ungünstige Bedingungen seien neben vielen Familien in Osteuropa auch zahlreiche in Deutschland, vor allem von Asylsuchenden, Wanderarbeitern und illegal Eingereisten: „Die Lebensbedingungen vieler dieser Menschen entsprechen nicht unserem Familienverständnis“, so Voß.

Orte der zehn Ausstellungen mit den Familien-Fotoalben sind: Kreuzgang des Doms, Domplatz; Foyer des Westfälischen Landesmuseums für Kulturgeschichte, Domplatz 10; Foyer des Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50; Foyer der Verwaltung des Diözesancharitasverbands, Kardinal-von-Galen-Ring 45; Diözesanbibliothek, Georgskommende 19; Kirchenfoyer Lamberti, Salzstraße 1; Foyer im Poertgen Herder Haus der Bücher, Salzstraße 56; Tiefparterre/Basement in den Münster-Arkaden, Ludgeristraße 100; Haus der Familie, Krummer Timpen 42 und Yellow Möbelhaus, Greverer Straße 73. Zugänglich sind die Ausstellungsorte zu deren üblichen Öffnungszeiten.

(34 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)



  
**Namen:**

**Friedrich Ostermann**, Regionalbischof für die Region Münster-Warendorf, nimmt am Donnerstag (3. Mai) um 16 Uhr die Weihe der Orgel im Haus St. Hildegard in Harsewinkel vor.

---

**Franz-Peter Tebartz-van Elst**, Regionalbischof für die Region Borken-Steinfurt, besucht am Freitag (4. Mai) ab 9 Uhr das August-Vetter-Berufskolleg, die Bischöfliche Fachschule für Erzieherinnenausbildung, in Bocholt. Und am Samstag (5. Mai) ab 9.30 Uhr führt der Weihbischof die jugendlichen Teilnehmer der Gruppenleiterausbildung „Dom in Anders“ aus dem Kreisdekanat Borken durch die Bischofskirche und feiert mit ihnen einen Gottesdienst.

---

**Reinhard Lettmann**, Bischof von Münster, zelebriert am Sonntag (6. Mai) um 10 Uhr das Pontifikalamt zur bundesweiten Eröffnung der Aktion Renovabis im St.-Paulus-Dom zu Münster.

### **Erster Tag der Ehejubiläen 2007 steht bevor**

**Münster** (pbm). Die persönliche Segnung durch Bischof Lettmann oder einen der Weihbischöfe ist der Höhepunkt bei den Tagen der Ehejubiläen, die am Samstag (**5. Mai**) und im September stattfinden. Für beide Tage haben sich bereits jeweils mehr als 500 Paare angemeldet, die in diesem Jahr ein Hochzeitsjubiläum feiern. Weitere Eheleute können ebenfalls dabei sein, wenn sie in Kauf nehmen, dass sie weder an der Gemeinschaftsverpflegung noch an den Domführungen teilnehmen können. Das Programm beginnt um 11 Uhr mit der Eucharistiefeier, während der die Paare einzeln gesegnet werden. Am Nachmittag gibt es zeitgleich die Möglichkeit, bei Bewegung und Kreistänzen mitzumachen, Dichtung und Orgelmusik anzuhören, ein Kabarettprogramm mitzerleben oder (für die Angemeldeten) durch den Dom geführt zu werden. Mit dem Kaffeetrinken und der Abschlussandacht klingt der Tag der Ehejubiläen gegen 17 Uhr aus.

(11 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **In Münster entsteht ein „KirchenKaufhaus“**

**Münster** (pbm). Mehr als ein Drittel der Bevölkerung lebt am Rande des Existenzminimums. Aus diesem Grund gibt es auch in Münster verschiedenste Angebote materieller Hilfen, die jedoch immer wieder an Grenzen stoßen. Dies war ein Grund für katholische Gemeinden und Verbände in Münster, sich auf Initiative des SKM – Kath. Verein für soziale Dienste in Münster e.V., des Stadtdekanates Münster sowie des Caritasverbandes für die Diözese Münster e.V. zusammen zu schließen, um die sozial-caritativen Angebote und Dienste miteinander zu vernetzen. Vorhandene kirchliche Ressourcen sollen gemeinsam für das Gemeinwohl genutzt und auf diese Weise noch effektiver gestaltet werden. Für das neue Projekt „KirchenKaufhaus“ haben sich 20 Gemeinden und Verbände zusammengefunden.. Das von ihnen geplante Angebot versteht sich dabei in Anbetracht des immer größer werdenden Bedarfs als eine Ergänzung der bereits in diesem Sektor vorhandenen Angebote anderer Träger. Es geht den Mitwirkenden beim „KirchenKaufhaus“ zunächst um ein zentrales Warenlager sowie um eine stadtweite Logistik. So können gespendete und gut erhaltene Waren (wie z.B. Kleidung, Möbel, Hausrat) zwischengelagert und optimal weitergeleitet sowie auch direkt ab Lager verkauft werden. In den Bereichen Lager und Logistik sollen auch entsprechende Beschäftigungsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Frauen und Männer entstehen. Durch das Projekt „KirchenKaufhaus“ wollen die katholischen Gemeinden und Verbände auf die zunehmende gesellschaftliche Armut reagieren und eine gesellschaftspolitische Funktion wahrnehmen; ihre christliche Grundüberzeugung verdeutlichen und auf der Grundlage des Evangeliums einen Beitrag zu einem solidarischen Miteinander leisten.

(20 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Somalia: Caritas International setzt sich für Verhandlungen ein**

**Münster/Mogadischu** (pbm). Nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit eskaliert in Somalia der Krieg. Erneut steht die bereits weitgehend zerstörte Hauptstadt Mogadischu unter Beschuss durch äthiopische Streitkräfte, zehntausende Menschen müssen flüchten, auch Büros von Hilfsorganisationen müssen schließen. „Die äthiopische Präsenz in Somalia verstößt gegen Völkerrecht und UN-Resolutionen“, erklärt Cornelia Füllkrug-Weitzel von der Diakonie Katastrophenhilfe. „Wir appellieren an die internationale Gemeinschaft, nach Kräften einen Dialogprozess aller Krieg führenden Parteien zu fördern“, so Oliver Müller von Caritas International, „es muss zügig Verhandlungen über einen Waffenstillstand geben“. Beide Hilfswerke leisten seit Monaten in Somalia humanitäre Unterstützung.

*Spenden: Kennwort „Somalia“, Caritas International, Konto 202, Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe, BLZ 660 205 00; Informationen: [www.caritas-international.de](http://www.caritas-international.de)*

(11 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Ausbildung zum Ständigen Diakon mit Zivilberuf**

**Münster** (pbm). Ein neuer Diakonatsbewerberkreis wird Anfang 2008 im Institut für Diakonat und pastorale Dienste im Bistum Münster eröffnet. Von August bis Oktober 2007 führt das Institut nach telefonischer Vereinbarung Informationsgespräche mit den Bewerbern, die sich dort ab sofort wieder melden können. Um die vierjährige Ausbildung zum Ständigen Diakon mit Zivilberuf können sich Männer im Alter zwischen 31 und 55 Jahren bewerben. Sie sollen sich in Ehe und Familie, in Beruf und im kirchlichen Leben bewährt haben. Ihre Berufung zeigt sich in ihrer Neigung zu Menschen in Not, in der Freude an der Liturgie, in der Bereitschaft zu einem geistlichen Leben und im Willen, öffentlich für die Kirche einzutreten. Schriftliche Informationen über Voraussetzungen, Ausbildung und Einsatz von Ständigen Diakonen mit Zivilberuf im Bistum Münster können ab sofort im Institut für Diakonat und pastorale Dienste angefordert oder über [www.idp-muenster.de](http://www.idp-muenster.de) eingeholt werden.

*Informationen: Institut für Diakonat und pastorale Dienste im Bistum Münster, Domvikar Franz-Josef Overbeck, Goldstr. 30, 48147 Münster, Tel.: 0251/9281-01, Fax: 0251/9281-108, E-Mail: [idp@bistum-muenster.de](mailto:idp@bistum-muenster.de).*

(13 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **Frauen mit Profil: Interview mit Cilli Leenders-van Eickels**

**Münster** (pbm). Cilli Leenders-van Eickels stellt sich zum Interview in der Reihe „Frauen mit Profil“ der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) Münster. Das Gespräch findet statt am Donnerstag (**26. April**) ab 19 Uhr 30 im „Tibusstift“, das ist die DKV Residenz am Tibusplatz in Münster. Der Eintritt ist frei. „Ein Tag ohne Lachen ist für mich ein verlorener Tag“, das ist das Lebensmotto der Rheinländerin Leenders-van Eickels. „Ich bin ein Novum- eine geistliche Leiterin hat es in der 90-jährigen Geschichte des kfd-Diözesanverbandes noch nicht gegeben, und das reizt mich besonders“, so die 47-jährige Pastoralreferentin und vierfache Mutter. Sie kommt aus einer Großfamilie mit neun Kindern, aus dem „katholischen Kevelaer“, wie sie selbst sagt. Heute lebt sie mit Leib und Seele im Ruhrgebiet. „Da sind die Menschen so schön normal und geerdet“. Und das brauche sie auch, damit sie nicht abhebe in ihrem, dem Himmel doch oft sehr nahe kommenden Beruf. „Ich stehe für Bewegung und die erlebe ich, wenn ich mit lebendigen, kreativen Frauen zusammenarbeite.“ Dass sie Humor habe, zeige sich auch darin, dass sie in ihrer Freizeit auch in der Kabarettgruppe „Die Schlampampen“ mitwirke. „Frauen mit Profil“ - In dieser Veranstaltungsreihe der kfd werden Frauen interviewt, die Profil zeigen in ihrem Beruf oder ihrer Berufung, die Konturen leben durch Engagement für andere, in persönlichen Leidenschaften, geprägt durch ihre Lebensgeschichte.

(16 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **Kurs für Kirchen-,Wächter“**

**Münster/Rheine** (pbm). Für Frauen und Männer aus dem Bistum Münster, die bereit sind, in Kirchen an Werktagen anwesend zu sein, um Vandalismus und unangemessenes Verhalten in Gotteshäusern zu verhindern, bietet das Gertrudenstift Rheine den Wochenend-Kurs „Wachen in offenen Kirchen“ an. Er beginnt am Freitag (**27. April**) um 14.30 Uhr und endet am Sonntag um 14 Uhr. Geleitet wird er von Schwester Ämiliana Schlieper und Wilfried Hagemann.

*Informationen: Bischöfliches Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Alexandra Eckrodt, Rosenstr. 16, 48135 Münster, Tel. 0251/495-6109, Fax -76109, Mail eckrodt@bistum-muenster.de.*

(7 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Orgelkonzert im St.-Paulus-Dom**

**Münster** (pbm). Die Reihe der Orgelkonzerte in der Osterzeit im St.-Paulus-Dom wird am Samstag (**28. April**) um 19.30 Uhr fortgesetzt. Es spielt der Osnabrücker Domorganist Dominique Sauer Werke von Dietrich Buxtehude, Charles Tournemire und Thierry Escaich. Der Eintritt ist frei.

(4 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **Weltgebetstag um geistliche Berufe**

**Münster** (pbm). „Du aber wähle das Leben“ – so lautet das Motto des Weltgebetstags um geistliche Berufe 2007 am Sonntag (**29. April**). Unter dieser Überschrift gibt es in vielen Pfarreien im Bistum gestaltete Gottesdienste oder Andachten, in denen teilweise auch Priester oder Ordensleute Zeugnis von ihrer Berufung geben. Im Dom zu Münster findet um 15 Uhr eine Pontifikalvesper mit Weihbischof Friedrich Ostermann statt, gestaltet von der Diözesanstelle Berufe der Kirche. Eine halbe Stunde später versammeln sich im Marienwallfahrtsort Bethen viele Geistliche und Ordensleute aus dem Oldenburger Münsterland zum Gebet. Und die Gebetsgemeinschaft um geistliche Berufe bietet für Mitglieder und Interessierte einen Besinnungstag am Samstag (5. Mai) von 10 bis 17 Uhr 30 im Kloster der Katharinschwester (Ermlandweg 11, Münster). Am ersten Mai-Wochenende wird außerdem bistumsweit in allen Gottesdiensten für die Förderung von Priester- und Ordensberufen kollektiert.

(13 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Geistliches Konzert mit mittelalterlichen Instrumenten in Zwillbrock**

**Vreden-Zwillbrock** (pbm). Ein geistliches Konzert mit dem Ensemble „Iranzu“ aus dem niederländischen Zuytphen beginnt am Sonntag (**29. April**) um 16.30 Uhr in der Barockkirche in Zwillbrock. Auf dem Programm steht eine integrale Version des „Libre Vermell de Montserrat“, einem Manuskript aus Katalonien aus dem 14. Jahrhundert. Das Konzert besteht aus zehn Liedern, die für Pilger bestimmt sind, die während ihres Aufenthaltes in der Abtei von Montserrat, das Bedürfnis empfanden, zu singen. Das Ensemble „Iranzu“ besteht aus fünf Sängerinnen und einige Instrumentalistinnen, die mittelalterliche Instrumente wie Laute, Fiedel, Drehleier, Portativ-Organ spielen. Der Eintritt ist frei.

(8 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **Ausstellung „Heilige Kühe – Tiere als religiöse Zeichen“ in Telgte**

**Telgte** (pbm). Der Fisch als christliches Erkennungszeichen, das Lamm Gottes als Synonym für den am Kreuz geopferten Jesus Christus – Tierzeichen versinnbildlichen seit den christlichen Anfängen religiöse Bedeutungen, von denen manche noch geläufig, viele aber auch vergessen sind. Diesen Symbolen widmet sich die Ausstellung „Heilige Kühe – Tiere als religiöse Zeichen“, die ab Sonntag (**29. April**) bis Ende September in Telgte zu sehen ist. Die Schau im Rahmen des Generalthemas 2007 „Zeichen“ ist zugänglich täglich außer montags zugänglich zwischen 11 und 18 Uhr im Museum Heimathaus Münsterland und Krippenmuseum (Herrenstraße 1 - 2, Telgte).

(8 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **Erste Münstersche Sommeruniversität zur Kunst des Lebens**

**Münster** (pbm). „Lebenskunst. Christliche Existenz in der Spätmoderne“ – unter dieser Überschrift steht die Erste Münstersche Sommeruniversität der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Münster, die vom Samstag, **23. Juni** bis Mittwoch, **27. Juni** im Liudgerhaus Münster stattfindet. Eingeladen sind Ehrenamtliche, die in kirchlichen Gremien, Verbänden und Organisationen aktiv sind. „Wo sich das Leben und die christliche Existenz nicht mehr von selbst verstehen, stehen auch die zuvor orientierenden Traditionen in Frage“, erläutert Domvikar Stefan Sühling, „da bietet unsere erste Sommeruniversität eine qualifizierte Fortbildung und Reflexion auf die Quellen, das Umfeld und die Perspektiven für christliches Leben in dieser Zeit“. Fachlich ausgewiesene Dozenten wie Prof. Bernhard Fraling, Prof. Herbert Vorgrimler, Prof. Klaus Dörner, Prof. Andrea Tafferner und Stefan Lunte von der Kommission der Bischofskonferenzen in der EU würden für eine „wissenschaftlich interdisziplinäre Entfaltung der Thematik“ garantieren, verspricht Sühling. Hinzu kämen geistliche Angebote wie Eurcharistiefiern und kulturelle Akzente, unter anderem mit dem „Duo M“ oder dem Vokalensemble „contrapunto“. Die Erste Münstersche Sommeruniversität ist eine nach dem Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz in NRW anerkannte Veranstaltung, so dass Sonderurlaub beantragt werden kann. Die Teilnahme kostet 198 Euro. Ein Faltblatt informiert über Programm und Einzelheiten.

*Informationen/Anmeldung: Bischöfliches Generalvikariat, Bildungsmanagement, Rosenstr. 16, 48143 Münster, Tel. 0251/495-6049, Fax -6081, E-Mail: [bildung@bistum-muenster.de](mailto:bildung@bistum-muenster.de).*

(19 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### Romreise „Auf den Spuren des Glaubens“

**Münster** (pbm). „Rom sehen und ...“ –nein, nicht sterben, sondern zehn Tage zu Fuß und unter kundiger Leitung Rom und Assisi erkunden und erwandern. Diese Flug-Pilgerreise der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands - Diözesanverband Münster (kfd) und des Referates Frauenseelsorge des Bischöflichen Generalvikariates findet vom **14. bis 23. September 2007** statt. Teilnehmen können Männer und Frauen, die Interesse haben, zu Fuß und in einer Gruppe Kirchen, Kultur und Landschaft zu erkunden. Stadtbesichtigungen mit einem deutschsprachigen Führer, Angelus-Beten zusammen mit dem Papst, die Besichtigung der Katakomben, Spaziergänge durch alte Stadtviertel Roms und die Besichtigung der vatikanischen Museen mit der Sixtinischen Kapelle stehen auf dem Programm. Dem städtisch geprägten Rom folgt die eher beschauliche Idylle des bekannten Wallfahrtsortes Assisi, in dem der hl. Franziskus lebte und begraben wurde. Besonders die Einsiedelei bietet Ruhe und Abgeschiedenheit und die Möglichkeit sich intensiv und unmittelbar mit dem Schöpfungsgedanken des hl. Franziskus auseinander zu setzen. Geleitet wird die Fahrt von dem kfd- Diözesanpräses und Diözesanfrauenseelsorger Stephan Wolf und der leitenden Referentin der Frauenseelsorge und der kfd, Cilli Scholten,.

*Informationen: kfd-Diözesanverband Münster, Breul 23, 48143 Münster, Tel.: 0251/495 471, E-Mail: [kfd@bistum-muenster.de](mailto:kfd@bistum-muenster.de)*

(17 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)